

Aar-Bote.

Gubernaments-Preis 1 Mark
pro Quartal, die Post an-
gaben 1 Mark, jährlich 3 Mark
Anfertigung 2 Pfg. 100
bis 4000000 Heile.

Blatt für den Unter-Taunus-Kreis

Langenschwalbach.

169

Langenschwalbach, Dienstag 23. Juli 1918

57. Jahrg.

Landrat.

169

Milchaufnahme.

Die Aufnahme für den Monat August ist so zu fördern, daß das Ergebnis bis spätestens zum 1. August in meinem Besitz ist.

Langenschwalbach, den 20. Juli 1918.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jünger, Kreisdeputierter.

Biehzählung.

Ich habe die Gemeindefürer der Biehzählung vom 1. Juni d. J. nötig und ersuche um sofortige Einsendung.

Langenschwalbach, den 20. Juli 1918.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jünger, Kreisdeputierter.

Urlaubs- u. Entlassungsanträge von Heeresangehörigen.

Es wurde die Erfahrung gemacht, daß die in den aufgestellten Vordruckten angegebenen Flächengrößen der vorhandenen Grundstücke, mit den bei der Grundsteuererhebung festgestellten Flächengrößen, sehr oft nicht übereinstimmen. Die Herren Bürgermeister wollen genau darauf achten, daß die in den Vordruckten für die Urlaubs- und Entlassungsanträge angegebenen Flächengrößen mit der bei der Grundsteuererhebung festgestellten Morgenzahl übereinstimmen, oder die Differenz erläutern. Ich werde in allen Fällen die Urlaubsanträge in dieser Beziehung hier einer Nachprüfung unterziehen.

Langenschwalbach, den 19. Juli 1918.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jünger, Kreisdeputierter.

Kriegsgefangenenhilfe.

Bei Anträgen um Zuweisung von Kriegsgefangenen muß die anzugebende Wirtschaftsstelle mit der im Mai und Juni durchgeführten Grundsteuererhebung übereinstimmen. Ich werde die eingehenden Anträge hiernach genau prüfen lassen.

Langenschwalbach, den 20. Juli 1918.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jünger, Kreis-Deputierter.

Lederschuhriemen.

Länge 65 cm 55 Pfg. das Paar

70 und 75 cm 65 " " "

Bestellungen gemeindeweise umgehend.

Langenschwalbach, den 20. Juli 1918.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jünger, Kreisdeputierter.

Benzösaures Natron

in Tabletten zu 30 Gramm wird bei dem bestehenden Zuckermangel zur Haltbarmachung von Fruchtsäften, Marmelade, Fruchtmus, Gelee usw. empfohlen. Es ist in den Apotheken erhältlich.

Langenschwalbach, den 18. Juli 1918.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jünger, Kreisdeputierter.

Leinennähzwirn.

Der Leinennähzwirn ist eingetroffen und werden die Gemeinden von den Händlern wie nachstehend beliefert:

1. Greusing in Idstein i. T.

Idstein i. T.	478 Widel,	Kesselsbach	12 Widel,
Wernbach	38 "	Rödel	3 "
Ehrenbach	1 "	Nieder-auroff	9 "
Eich	45 "	Nieder-Oberrod	1 "
Eichenhahn	11 "	Waltersbach	15 "
S. Friedrich	50 "	Waldorf	51 "
		Waldorf	56 "

2. Waldeck, Langenschwalbach.

Langenschwalbach	331 Widel,	Hettelhain	23 Widel,
Waldsiedel	37 "	Hohenstein	11 "
Waldenstadt	118 "	Udschleib	3 "
Wern	6 "	Reinhof	52 "
Breithardt	20 "	Niederglabach	21 "
Dickschleib	10 "	Oxlen	20 "
Fischbach	8 "	Ramschleib	28 "
Hahn i. T.	188 "	Schlangenbad	27 "
Hausen v. d. H.	10 "	Seihenhahn	9 "
Heimbach	1 "	Weyen	164 "
Stedenroth	3 "	Wingsbach	3 "
Wambach	11 "	Waldstadt	6 "
Wagelhain	2 "		

3. J. Müller, Niedernhausen.

Bremthal	65 Widel,	Niedernhausen	203 Widel,
Eugenhahn	42 "	Niederseelbach	19 "
Königslofen	102 "	Oberjossbach	62 "
Niederjossbach	87 "	Oberseelbach	5 "
		Waldhausen	216 "

4. Simon Mayer, Kettelsbach.

Daisbach	26 Widel,	Kettelsbach	112 Widel,
Hausen u. A.	9 "	Parrod	1 "
Holzhausen u. A.	10 "	Käfershausen	54 "
Kettenbach	43 "		

5. Consumverein Limbach.

Wernbach	9 Widel,	Niederlibbach	2 Widel,
Waldsiedel	17 "	Oberlibbach	4 "
Wambach	9 "	Siv. Margarethä	2 "
Wagelhain	4 "	Waldbach	1 "

6. Karl Schulz, Kemel.

Algenroth	4 Widel,	Lansenselden	91 Widel,
Grebenroth	6 "	Rauroth	8 "
Huppert	7 "	Springen	1 "
Kemel	29 "	Wisper	2 "
Langschleib	4 "	Wern	3 "

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die betreffenden Mengen bei den Händlern abzuholen und an die Schwärbeiter der Gemeinde mit je 1 Widel zur Verteilung zu bringen.

Langenschwalbach, den 18. Juli 1918.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jünger, Kreisdeputierter.

Obsternsammlung.

Ich ersuche auch diese Sammlung möglichst zu fördern. Die den Gemeindevorständen in den nächsten Tagen zugehenden Anhänge ersuche ich an den Gemeinde- oder Wirtschaftshäusern anbringen zu lassen. In jeder Gemeinde ist beim Gemeindevorstand oder der Schule eine öffentliche Sammelstelle eingerichtet. Hiernach bitte ich den Anhang zu ergänzen.

Bangenschwalbach, den 18. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Inge wohl, Kreisdeputierter.

Häutegerbung.

Lohgerbungen von beschlagnahmten Kalb- und Fresserfellen unter 10 Kg. Bräutigewicht, Schaf-, Hamm-, Ziegenfellen für den Privatbedarf, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Lederzwecksamtes gestattet. Lohgerbungen von Rattin, Hasen- und Rechenfellen, Reh-, Rot-, Dammschilb- und Hundefellen sind verboten, können jedoch vom Lederzwecksamte in einzelnen Fällen genehmigt werden.

Bangenschwalbach, den 18. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Inge wohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

zu Adolfsed, Algenroth, Breithardt, Bremthal, Dießlich, Egenroth, Engenhahn, Elm, Görroth, Grebenroth, Hahn, Hestrich, Jennethal, Pattenhain, Hilgenroth, Rößtel, Simbach, Lindschied, Nieder-Oberrod, Niederseebach, Oberjossbach, Oelen, Räckershausen, Seihenhahn, Stalenroth, Strinzmargarethä, Strinztrinitatis, Waldborf, Wisper, Born.

Bezugnehmend auf meine Verfügung vom 24. Juni 1918, Kreisblatt Nr. 148, betreffend Neuwahl der Einkommensteuer-Berechnungskommissionen, ersuche ich Sie um Vorlage der Wahlprotokolle, gegebenenfalls nebst den Erklärungen der Gewählten innerhalb 3 Tagen.

Bangenschwalbach, den 20. Juli 1918.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Berantagungs-Kommission.

J. B.: Geismar.

Der Weltkrieg.

W.E.B. Großes Hauptquartier, 21. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Hestigem Artilleriekampf an der Ancre folgten zwischen Beaumont und Hamel englische Infanterieangriffe, die unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Ebenso scheiterten am Abend Angriffe der Engländer östlich und südöstlich von Hebuterne. Die tagsüber mäßige Gesehstätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nördlich der Aisne führte der Feind örtliche Angriffe zwischen Nouvion u. Fontenoy, die wir im Gegenstoß abwehrten.

Zwischen Aisne und Marne suchte der Feind gestern unter Einsatz neuer Divisionen die Entscheidung der Schlacht zu erzwingen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hat große Einbußen erlitten. Hilfsvölker der Franzosen, Algerier, Tuniser, Marokkaner und Senegalneger trugen an den Brennpunkten die Hauptlast des Kampfes. Senegal-Bataillone, als Sturmbock auf französische Divisionen verteilt, stürmten hinter den Panzerwagen den weißen Franzosen voran. Amerikaner, auch schwarze Amerikaner, Engländer und Italiener kämpften zwischen den Franzosen. Nach zwei schweren Kampftagen kam gestern die Angriffskraft unserer Truppen in Gegenstoßen wieder voll zur Geltung. Sie hat sich dem, unter Verzicht auf Artillerievorbereitung auf den Masseneinsatz von Panzerwagen gegründeten Angriffsverfahren des Gegners, das am Anfang überraschte, angepasst. Der gestrige Schlachttag reichte sich in seinen Leistungen von Führung und Truppen und in seinem siegreichen Ausgang ebenbürtig den in diesem Kampfgebiet früher errungenen großen Schlachterfolgen an.

An den Höhen südwestlich von Soissons brachen die gegen die Stadt nach stärkstem Trommelfeuer gerichteten Angriffe des Feindes zusammen. Unter Führung von Panzerwagen stieß feindliche Infanterie bis zu siebenmal gegen die Straße Soissons—Ch. Thierry nördlich des Durcq zum Angriff vor.

Nordwestlich von Hartennes brach der feindliche Ansturm meist schon vor unseren Linien völlig zusammen, südwestlich von Hartennes warfen wir im Gegenangriff den anstürmenden Feind zurück. Seine hier in dichten Haufen zurückstehende Infanterie wurde vom Vernichtungsfener unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehren wirksam gefaßt und zusammengehossen. Auch südlich des Durcq brach unser Gegenangriff den feindlichen Ansturm.

Nordwestlich von Chateau Thierry haben sich die in den letzten Wochen immer wieder vergeblich angegriffenen Regimenter auch gestern gegen mehrfach starke Angriffe der Amerikaner siegreich behauptet. Der Amerikaner erlitt hier besonders hohe Verluste. In der Nacht legten wir vom Feind ungehindert die Verteidigung in das Gelände nördlich und nordöstlich von Chateau Thierry zurück.

Auf dem Südufer der Marne führte der Feind gegen die von uns in vergangener Nacht geräumten Stellungen gestern Vormittag nach 4stündiger Artillerie-Vorbereitung unter dichtem Feuerschutz und mit zahlreichen Panzerwagen einheitliche Angriffe, die vor leeren Stellungen verpufften. Unser vom Nordufer teilweise flankierend geleitetes Artillerie-Feuer fügte dem Feinde Verluste zu.

Auch südwestlich von Reims setzte der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen die von uns eroberten Stellungen zwischen Marne und nördlich der Ardre an. Engländer waren hier den Franzosen und Italienern zur Hilfe gekommen. In unserem Feuer und in unseren Gegenstoßen sind sie unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Schlachtlieger griffen mit Maschinengewehren u. Bomben in den Kampf gegen angreifende Infanterie und Versammlungen von Panzerwagen und Kolonnen erfolgreich ein. Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 39., Oberleutnant Börzer seinen 28., Leutnant Billik seinen 24. Luistieg.

In der Champagne entwickelten sich zeitweilig örtliche Infanterie esechte.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 22. Juli. (W.E.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne dauert die Schlacht mit unverminderter Hestigkeit fort. Trotz seiner schweren Niederlage am 20. Juli stieß der Feind unter Einsatz frischer Divisionen und neu herangeführter Panzerwagen erneut zu erbitterten Angriffen gegen unsere Linien vor. Seine Angriffe sind gescheitert. Gefangene bestätigen die schweren Verluste des Feindes. Auch der gestrige Kampftag führte wieder zu einem vollen Erfolg der deutschen Waffen.

Zwischen Aisne und südwestlich von Hartennes leitete stärkstes Trommelfeuer am frühen Morgen Infanterieangriffe des Feindes ein. Südwestlich von Soissons und südwestlich von Hartennes brachen sie vor unseren Linien zusammen. Nördlich von Billefontaine drangen Teile des Feindes vorübergehend über die Straße Soissons—Chateau Thierry vor. Unser Gegenangriff warf sie wieder völlig zurück. Auch zwischen Billefontaine und Tigny waren Brennpunkte des Kampfes, den erfolgreiche Gegenstoße zu unseren Gunsten beendeten. Am Abend wurden erneute feindliche Anriffe südwestlich von Soissons schon in ihrer Vorbereitung niedergehalten; wo sie zur Durchführung kamen, brachen sie verlustreich zusammen.

Beiderseits des Durcq brach der Feind am Vormittag vergeblich gegen unsere Linien vor. Nach Heranführung frischer Kräfte holte er am Nachmittag zu erneuten Angriffen aus. Nach schwerem Kampf brachten Gegenstoße den Ansturm des Feindes beiderseits von Duschy-Le Chateau zum Scheitern.

Nördlich und nordöstlich von Chateau Thierry erschweren unsere im Borgelände belassenen Abteilungen dem Gegner das Herankommen an unsere neuen Linien. Erst am Abend kam es hier zu stärkeren Angriffen, die unter schweren Verlusten für den Feind zusammenbrachen.

An der Marnefront reise Artillerie Tätigkeit. Zwischen Marne und Ardre setzten Engländer und Franzosen ihre Angriffe fort. Sie wurden überall abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erfolgreiche Vorstoße in der Gegend von Auceville.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

* Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Die am Montag begonnene vierte deutsche Offensive ist durch eine Gegenoffensive der Entente abgelöst worden. Aber wir haben, wie man heute dankerfüllt feststellen kann, gegenüber dem ersten Ansturm die Initiative in der Hand behalten und der Durchbruchversuch der Gegner ist mißglückt. Unser Vertrauen zu Hindenburg und Ludendorff, das sich in diesen Tagen als unerschütterlich erwiesen hat, wird uns auch fernerhin in dem Glauben an den endlichen Sieg der deutschen Sache nicht schwankend machen, und in der nächsten Zeit auch noch schwere Kämpfe zu erwarten sein.

* Berlin, 21. Juli. (WZ.) Unsere in der Nacht vom 19. zum 20. Juli erfolgte Truppenzurücknahme von dem südlichen Marneufer war planmäßig und ohne jegliche Feindstörung unbemerkt verlaufen. Sämtliche Pontonbrücken konnten abgebaut werden. Seit dem frühen Morgen des 20. Juli richtete sich gegen unsere ehemaligen Stellungen auf dem südlichen Ufer heftigste, zeitweise zu unerhörter Stärke gesteigerte Feuer, das bis zur Marne zurückreichte. Die Waldstücke südlich der Marne und das Marneetal wurden vom Gegner hart vergerast. Gegen 9 Uhr vormittags griff der Feind unter stärkstem Feuer Schutz mit zahlreichen Tankgeschwadern in einheitlichem Angriff unsere ehemalige dortige Front an. Am Strand von Douilly geriet er bei seinem Vordringen in unser wirksamstes Maschinengewehrfeuer. Bei Paris de Treilly vorgehende Tankgeschwader lagen ebenfalls unter unserem zusammengefaßten Vernichtungfeuer. Die vorgehenden feindlichen Infanteriekolonnen bluteten unter dem wirksamsten Angriff unserer Schlachtflieger. Die voranschauende Maßnahme der Truppenzurücknahme auf das südliche Marneufer hat uns so nicht nur jeden Verlust erspart, sondern dem Gegner schwere Verluste aufgelegt.

* Basel, 20. Juli. (Z. U.) Der „Petit Parisien“ meldet: Nach Ansicht der Militärsachverständigen nähern sich die Schichten an der Marne und bei Reims ihrer Entscheidung. Die Entente sei entschlossen, das Höchstausgebot ihrer Kräfte und Reserven jetzt in den Kampf zu werfen.

Neue U-Bootsverluste.

Berlin, 20. Juli. (WZ. Anst.)

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz sind durch unsere U-Boote 16 500 Deutsche registrierte Tonnagen vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 21. Juli. (WZ. Anst.)

Im Sperengebiet um England wurden

12 000 Britenregistrierte Tonnagen

versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Versenkung amerikanischer Schiffe.

Reuter meldet aus Washington: Nach einer Mitteilung des Marineamts ist der bewaffnete Kreuzer „United States“ gesunken. In der Nähe befindliche Dampfer nahmen die Mannschaft an Bord. Es gingen keine Menschenleben verloren.

Nach einer amtlichen Havasmeldung aus Washington vom 20. Juli ist der amerikanische Kreuzer „Santiago“ torpediert worden. Man glaubt, daß niemand umgekommen ist. Der Kreuzer hält sich noch immer über Wasser.

Dem „Reuter“ wird aus New York gemeldet, daß ein amerikanischer Transportdampfer, der mit einem Waffentransport nach Frankreich unterwegs war, in der Kriegszone torpediert wurde. Sechs Offiziere und Soldaten sind verschwunden.

Reuter. Das Schiffsamt teilt mit, daß das Schiff „Bessie“ (5000 Tonnage) in europäischen Gewässern torpediert worden ist. Es sank. 82 Personen wurden gerettet, 10, darunter 2 Offiziere, werden vermißt.

Der Eisendampfer „Carpathia“ (13603 Tonnage), der nach dem Ausland bestimmt war, ist am 17. Juli im Atlantischen Ozean torpediert worden. Die Überlebenden werden morgen landen. Die „Carpathia“ hatte weder Passagiere noch Ladung. 5 Mann der Besatzung wurden im Maschinenraum durch die Explosion des Torpedos getötet. Die übrige Mannschaft, etwa 50 Mann, fleg in die Boote und wurde zwei Stunden später geborgen.

Die Erschießung des Zaren.

Moskau, 21. Juli. (WZ.) Der Exzar ist am 16. Juli, laut Urteil des Uralowjers, in Jekaterinburg erschossen worden. Die „Bodneta“ meldet die Ermordung in folgender Form:

Durch den Willen des revolutionären Volkes ist der blutige Zar aus glücklicher in Jekaterinburg verschieden. Es lebe der Rote Terror!

Ein Dekret vom 19. Juli erklärt das gesamte Eigentum des Exzars, sowie der Exzarin Alexandra und Maria und sämtlicher Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses als Besitz der russischen Republik. Einbezogen in die Konfiskation sind sämtliche Einlagen der Zarenfamilie in russischen und ausländischen Banken.

Bewusstlos

* Zur Warnung für allzu eifrige „Samsterer“ hat der Magistrat in Rissingen drei Rurgäste, die rationierte Lebensmittel zu unerhörten Preisen aufgekauft hatten, angewiesen; die Rurgäste sind noch dazu schwer bestraft worden.

* Höchst, 19. Juli. Das lange befürchtete Ereignis ist nun eingetreten: die Stadt ist seit Mittwoch abend ohne Wasser. Die Brannen, die noch ein wenig Wasser führten, sind ausbleibend verlegt, da bei der herrschenden Hitze der Wasserverbrauch in der ganzen Stadt erheblich gestiegen war, die wenigen Brunnen jedoch diesen gewaltigen Anforderungen nicht gewachsen sind. Infolgedessen führt das städtische Leitungswasser seit gestern nicht einen Tropfen Wasser mehr. Was das für eine Stadt von 25 000 Einwohnern bedeutet, ist leicht zu ermessen. Die Bürgerschaft ist auf die wenigen noch auf einzelnen Höfen bestehenden Brunnen und auf das Rohrbrännchen, eine kleine Quelle am Main, angewiesen.

Schlagende Wetter.

Roman von Max Eich.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Indes, hier wollte er nicht länger verweilen, er teilte dem Arzte mit, daß er nach Horst zurückkehren möchte. Der Arzt gab hierzu seine Zustimmung und bot Schwarz einen Platz in seinem Wagen an.

Dankbar nahm der Obersteiger das Anerbieten an und wollte sich darauf zu der Fahrt zurecht machen, als Stegmaier in der Tür erschien.

Der Kommerzienrat begrüßte die Anwesenden und bat, ihn mit Schwarz allein zu lassen, da er mit letzterem etwas Wichtiges zu besprechen habe.

Als er darauf vernahm, daß Schwarz im Begriff sei, mit dem Arzte die Fahrt nach Horst anzutreten, bot er dem Obersteiger bereitwilligst seinen Wagen zur Rückfahrt an, worauf sich der Arzt verabschiedete. Mit ihm verließ der Krankenwärter das Zimmer.

Schwarz, der von dem Besuche des Kommerzienrats auf das höchste überrascht war, bat Stegmaier Platz zu nehmen. Nachdem das geschehen und auch er sich auf einem Stuhl niedergelassen, kam bald eine ernste Unterredung zustande, in der Schwarz ohne Scheu alle die Mißstände und Schäden aufdeckte, an denen der Grubenbetrieb krankte.

Lange währte diese Unterredung, die den Kommerzienrat vollaus befriedigte. Weitgehende Pläne wurden zwischen den beiden Männern verhandelt, die von schwerwiegender Bedeutung werden sollten, auch für den Obersteiger, ihm gleichzeitig eine glänzende Genugtuung verschaffend.

Lohmanns Plan vereitelt.

Als Direktor Lohmann am nächsten Morgen die Vorhänge an den Fenstern seines Schlafzimmers zurückzog und die Fensterflügel öffnete, rieb er sich verwundert die Augen, denn sein Blick hatte an dem in der Ferne sichtbaren Verwaltungsgebäude etwas Besonderes entdeckt. Im ersten Augenblick konnte er sich nicht erklären, worin diese Besonderheit bestand, dann aber weiterleuchtete es in seinem Anlig. An mehreren Fenstern der ständig für etwa in Horst weilende Mitglieder des Aufsichtsrats instandgehaltenen Fremdenzimmer waren die Vorhänge geschlossen.

Auf das höchste erstaunt, fuhr der Direktor zurück und beendete in aller Geschwindigkeit das Ankleiden. Warum erfuhr er nichts von diesem Besuche? Denn daß ein Mitglied des Aufsichtsrats drüben weilte, stand bei ihm fest und verfecht ihn in Aufregung, die sich indes legte, nachdem er sich vollständig angekleidet und seine Toilette in Ordnung gebracht hatte. Sicher war der Besuch gestern am späten Abend eingetroffen, als er auf dem Morgensternschacht weilte, war

vielleicht auch in seiner, des Direktors, Villa gewesen und hatte sich dann, von der Reise abgespannt, zur Ruhe begeben. Als sich Lohmann in der Nacht zur Ruhe begab, schliefen Frau und Tochter bereits. Nun, die Aufklärung mußte ja bald kommen.

Er begab sich in das Frühstückszimmer, in dem er seine Frau antraf. Was er von dieser erfuhr, verblüffte ihn etwas, aber in Aufregung verließ ihn das nicht weiter. Der Besuch mußte wohl sehr spät eingetroffen sein, daß er bei seiner Frau nicht vorgesprochen.

Hastig schlürfte er seinen Kaffee und ließ sich kaum Zeit, einige Bissen zu essen, um sich so schnell wie möglich in sein Bureau begeben zu können. Dort mußte sich das Rätsel des merkwürdigen Besuches ja lösen.

Unwillig wehrte er ab, als seine Frau bemerkte, daß sie befürchte, Erika würde ernstlich erkranken. Das Kind habe gestern keinen Bissen genossen und sehe erbarmungswürdig aus.

„Das fehlte gerade noch,“ murmelte er besorgt vor sich hin, „aber ich habe jetzt keine Zeit, nach dem Kinde zu sehen, habe jetzt Eiligeres vor. Im übrigen kannst du Erika mitteilen, daß Schwarz das Unglück auf dem Morgensternschacht verschuldet hat. Seine Herren sind vollkommen zusammengebrochen, so daß ich ihn sofort beurlauben mußte. Das wird wohl dem Kinde wieder auf die Beine helfen. Tröste es nur, so gut du das kannst, dann wird sich Erika in das Unvermeidliche zu schiden wissen,“ setzte er hinzu und verließ dann eilends das Zimmer.

Als er kaum sein Bureau betreten, rief er seinen Sekretär herein und verlangte von diesem Auskunft über den merkwürdigen Besuch. Doch als er vernommen, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrats gestern Abend in seiner, des Direktors, Abwesenheit eingetroffen, hellte sich sein Antlitz wieder auf. Es war gut, daß Stegmaier in Horst weilte, da konnte er mit ihm alle Maßnahmen, die er getroffen und noch zu treffen gedachte, besprechen, um einem Fallen der Aktienturse der Gesellschaft zu begegnen, gleichzeitig aber auch den unbequemen Schwarz für immer beseitigen.

Lohmann erteilte Drusch zunächst den Auftrag, sich zu erkundigen, ob der Kommerzienrat bereits zu sprechen sei, dann suchte er den ersten Proturisten auf, um sich nach dem Brande auf dem Morgensternschacht zu erkundigen.

Das, was ihm mitgeteilt wurde, war nicht gerade angenehm. Der die Lösungsarbeiten leitende Steiger hatte gemeldet, daß es nicht gelungen, trotzdem angestrengt gearbeitet worden sei, den Brand einzudämmen. Aber die Ausdehnung des Feuers rechtfertigte sein, des Direktors, Vorgehen gegen Schwarz ja vollkommen, so daß er sicher sein konnte, damit die Anerkennung Stegmaiers zu erhalten.

Nun galt es noch, die unbequemen Eingaben des Schwarz aus der Registratur für immer verschwinden zu lassen, damit auch nicht der geringste Vorwurf ihn treffen konnte.

Lohmann begab sich in die Registratur und ließ sich von dem dieser vorstehenden Beamten die Akten aushändigen, die er in seinem Schreibtische verschloß, da in diesem Augenblick Drusch das Zimmer betrat und mit geheimnisvoller Miene meldete, daß der Herr Kommerzienrat am Frühstückstische sitze.

„Schon gut,“ wehrte Lohmann ab, überlegend, ob er den Kommerzienrat jetzt aufsuchen solle, oder ob es richtiger sei, noch einen Augenblick zu warten. Es erschien ihm geratener, noch einige Zeit zu warten.

Anhaltend läutete das Telephon. Schnell ergriff Lohmann den Hörer des auf seinem Tische stehenden Apparates und rief unwillig ob der Störung in die Membrane des Hörers: „Hier Lohmann, wer dort?“

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weiburg.

Vorwiegendliche Bitterung für 23 Juli.
Wechselnde Bewölkung, vielerorts Gewitterregen.

Müller

gesucht. 1290
Heinrich Werner,
Kupfermühle, Bi. Baden.

Zuverlässiges

Mädchen

in ein Herrschafthaus nach
Weibaden zu 3 Erwachsenen
gesucht zum 1. August d. J. später.
1255 Mag. Exp.

Zimmermädchen

für sofort oder später gesucht.
1208 Hans Ritter.

Stundenfrau

oder Mädchen gesucht.
1286 Adolfsstraße 110a

Schäfer

sucht Stellung auf einem Hof-
gut oder kleiner Ortshaus. Zu
erfragen bei 1171

Heinrich Ochs,

Weibaden, Röderstraße 22.

Selbstverfoger

mit Brotgetreide für die Zeit vom 16. August d. J. bis
zum 15. September 1919 haben sich innerhalb 3 Tagen
im Büro der Bürgermeisterei anzumelden.

Ebenso haben Selbstverfoger von Weizen das Ernte-
ergebnis des 16. anzugeben.

Langenschwalbach, den 19. Juli 1918.

1270

Der Magistrat.

Die Gemeinde Lindschied sucht einen jungen, sprungfähigen,
reinzüchtigen

Saannenziegenbock

zu verkaufen oder zu kaufen.

1288

Der Bürgermeister.

**Oberförsterei
Sahnstätten.**

Holzverkauf.

Mittwoch, den 31. Juli, nachmittags 2 Uhr in Michel-
bach, Gasthaus zum Kartal (Schneider).

Schulbezirk Rettenbach: Tot. Dikr. 40 Widenst. 5. 6.
7. 8a. 9a 11a Kahlhölzer Hof. 480 Fichtenkuppen III. Kl.
14,40 fm. 0,70 Hdt IV. u V. Kl., 1,30 fm; 149 rm Kiefern
Kahlhölzer 2 m lg. Brennholz: 2 rm Ei Scheit und An-
100 rm Kiefern Knüppel.

Schulbezirk Rüdershausen: Dikr. 140 Hstwald 19a Hin-
terwald, 24 b 25 a Schwepfenkopf, 26 Tannenst. 4 Kadel.
Stämme = 1,14 fm, 1908 St. Brennholzstangen I.—III. Kl.
61,53 fm. Brennholz: 25 rm Kadel Scheit und Knüppel.

Frauen und Mädchen

für Drehbarkeit, Revision und Montage

1287

sofort gesucht.

Maschinenfabrik Alfred Teves,

Frankfurt a. M., Flörsch. 23/27.

Verloren

am Sonntag nachmittags eine
Lorallenkette. 1279
Gegen Belohnung abzugeben
Haus Sonnenberg.

Karbolineum

für Holzdruck zu haben.
1283 Theodor Hübel.

versch. Handkarren
„Handleiterwagen
„Häckselmaschinen
alles gebrauchte zu verkaufen.
1285 Adolfsstraße 14.

Schöne Ferkel

7 Wochen alt, zu verkaufen
bei
Karl Wilh. Enders,
1281 Striezmorgarethe.

Mädchen

zum Servieren gesucht. 1280
Prinz von Preußen.

**Evangelischer
Kirchengesangverein.**

Dienstag abends 9 Uhr:
Probe.

1278 Der Vorstand.

Es steht ein 5 1/2, Monat
alter

Saannenziegenbock

zu verkaufen bei 1289
Ludwig Haas,
Rüdershausen bei Zolthaus.

Schweres, gutes

Zugpferd

5-jährig sofort zu kaufen
gesucht.

W. Gail Zw.,
1282 Weibich a. Rh.

Wohnsitz

am Bach, bis 5 km Entfer-
nung, Landhaus, Hof, Mühle,
wenig Haus, viel Gartenterrain.
sucht

Schmidt, Rtr.
1284 Stortow, Marl.